

Bericht

Ideenwerkstatt in Hannover

Ergebnisdokumentation

Zeit: Donnerstag, 19. Februar 2026, 17:00 – 20:30 Uhr

Ort: Stadtteilzentrum Nordstadt (Bürgerschule), Hannover

Anzahl Teilnehmende: 42 Personen



Das Projekt [„Besseres Klima in Kommunen geht gut“](#) wird von FUSS e.V. zusammen mit der Landeshauptstadt Hannover als eine von vier Modellstädten durchgeführt. Es wird im Rahmen der Initiative Mobilitätskultur von der CHRYSANTIL Stiftung gefördert und gemeinsam mit der PHINEO gAG umgesetzt.



Landeshauptstadt

Hannover

PHI
NEO



1 Begrüßung und Ablauf

Herr Oberbürgermeister Onay und die Fußverkehrsbeauftragte Frau Schäfer begrüßen die Teilnehmenden seitens der Landeshauptstadt Hannover. Von FUSS e.V. heißt Projektleiter Herr Riskowsky die Teilnehmenden willkommen.



● **Abbildung 1:** Begrüßung der Teilnehmenden durch Oberbürgermeister Herr Onay

Anschließend stellt Herr Riskowsky den Ablauf, die Ziele und den organisatorischen Rahmen der Ideenwerkstatt vor. Diese ist Teil des Projekts „Besseres Klima in Kommunen geht gut“ und verfolgt das Ziel, bisherige Projektergebnisse vorzustellen und gemeinsam mit den Teilnehmenden Ideen für temporäre Maßnahmen in den Bereichen Fußverkehrsförderung und Klimaanpassung für ausgewählte Standorte im Untersuchungsgebiet in der Nordstadt von Hannover zu entwickeln. Abschließend soll eine Priorisierung des vielversprechendsten Standortes erfolgen.

Neben dem Projektteam von FUSS e.V. (Herr Riskowsky, Frau Reithmeier und Ortsgruppenvertreterin Frau Jung) und der Stadtverwaltung Hannover (Oberbürgermeister Herr Onay, Fußverkehrsbeauftragte Frau Schäfer, Frau Jolk, Frau Rodemeyer, Stadtteilmanager Herr Kaczmarek) haben 34 weitere Personen aus der Zivilgesellschaft an der Veranstaltung teilgenommen. Beim ersten Teil sind zudem Vertreter:innen der lokalen Presse anwesend.

Weitere Informationen zum Projekt „Besseres Klima in Kommunen geht gut“ finden sich unter: www.fuss-ev.de/klima-geht-gut.

2 Vorstellung der Analyse-Ergebnisse

Bevor es an die Ideenfindung geht, stellt FUSS e.V. die Ergebnisse aus der vorangegangenen Analysephase vor: die Beobachtungen der sogenannten Quartiersgeher:innen sowie die Erkenntnisse von der Begehung „Geh-Klima-Check“.



● **Abbildung 2:** Vortrag von Herrn Riskowsky zu den bisherigen Analyseergebnissen

2.1 Beobachtungen der Quartiersgeher:innen

Herr Riskowsky stellt die wesentlichen Erkenntnisse aus der Auswertung der von den sogenannten Quartiersgeher:innen eingereichten Beobachtungen vor. 21 freiwillige Bürger:innen aus der Nordstadt gingen nach einer Einführung im August und September 2025 mit einem umfangreichen Fragebogen durch das Untersuchungsgebiet in der Nordstadt und notierten ihre Wahrnehmungen. Sie haben insgesamt 123 verschiedene Orte dokumentiert, davon 59 Orte an heißen Tagen und 30 Orte bei Regen.

Die betrachteten Themen waren vielfältig und umfassten im Bereich Fußverkehr unter anderem die Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität. An Hitzetagen sollte beobachtet werden, ob Begrünung und Schatten vorhanden sind sowie bei Regen, ob Witterungsschutz gegeben ist und wo sich das Wasser in Pfützen ansammelt. Auch wurde bei der Erhebung abgefragt, ob die Quartiersgeher:innen bei Hitze und Regen bestimmte Wege eher meiden.

Hinsichtlich der Frage, wie viel Platz Zufußgehende haben, zeigen sich den Beobachtungen zufolge unterschiedliche Qualitäten im Untersuchungsgebiet: Während der Fußverkehr beispielsweise am Engelbosteler Damm, an der Christuskirche und in Parks und Grünanlagen viel Platz hat, gibt es einige Seitenstraßen (z.B. Heisen-, Knie- und Oberstraße), wo die Gehwege recht schmal sind.

In Bezug auf Lärm und die Luftqualität kann festgehalten werden, dass vor allem Hauptverkehrsstraßen mit viel Fahrzeugverkehr als Belastung wahrgenommen werden. Wohnstraßen und Parks werden hingegen als weitestgehend ruhig und die Luftqualität als gut bewertet.

Ein sehr differenziertes Bild zeigt sich beim Thema Aufenthaltsqualität: Während diese beispielsweise im Park am Möhringsberg und an der Lutherkirche als gut befunden wird, schneiden der Engelbosteler Damm und die Alte Ladestraßen eher schlecht ab. Ein häufig genannter Negativfaktor ist die mangelnde Sauberkeit.

Das Überqueren der Fahrbahn wird in weiten Teilen des Untersuchungsgebiets als sicher wahrgenommen, entweder, da in den Nebenstraßen wenig Verkehr herrscht, oder da einige Stellen durch Querungshilfen wie Ampeln oder Mittelinseln gesichert sind. Nur stellenweise fehlen noch sichere Querungsmöglichkeiten wie zum Beispiel an der Kopernikusstraße auf Höhe Alte Ladestraße. Im Hinblick auf das subjektive Sicherheitsgefühl werden suspekte Männergruppen, Gewalt, aber auch stellenweise Dunkelheit und schlechte Sicht als Negativfaktoren genannt.

Des Weiteren haben die Quartiersgeher:innen einige Hindernisse beobachtet: auf Gehwegen abgestellte Fahrräder, E-Roller, private Mülltonnen, aufparkende Fahrzeuge und Baustellen, teilweise ungesichert und ohne barrierefrei Umleitung. Diese Hindernisse wirken sich negativ auf die Barrierefreiheit im Untersuchungsgebiet aus, auch fehlt bislang ein Blindenleitsystem.

Bezüglich des Themas Klimaanpassung zeigt sich, dass viele Orte im Untersuchungsgebiet keinen oder nur wenig Schatten bieten und sich im Sommer stark aufheizen. Einige Bänke stehen meist in der Sonne und sind bei Hitze daher kaum nutzbar. Punktuell gibt es bereits gute Ansätze für Begrünung im Untersuchungsgebiet, beispielsweise in Form von Fassadenbegrünung, Pergolen am Möhringsberg und am Spielplatz Heisenstraße sowie bepflanzte Baumscheiben.

2.2 Erkenntnisse vom „Geh-Klima-Check“

Ergänzt werden die Beobachtungen durch die Erkenntnisse vom „Geh-Klima-Check“ – eine Begehung mit Stadtverwaltung, Verbänden und Interessenvertreter:innen, die am 29. Oktober 2025 entlang von sieben ausgewählten Stationen durch die Nordstadt führte und diese hinsichtlich der Themenbereiche Fußverkehr und Klimaanpassung unter die Lupe nahm.

Dabei wird unter anderem festgestellt, dass das Abstellen der privaten Mülltonnen besser organisiert werden muss. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Wunsch nach Entsigelung und Begrünung von Flächen. Auch die Barrierefreiheit ist verbesserungswürdig.

Das Protokoll zum „Geh-Klima-Check“ findet sich auf der Webseite von FUSS e.V.:
www.fuss-ev.de/ueber-uns/projekte/besseres-klima-in-kommunen-geht-gut/hannover

3 Input: Fußverkehrsförderung und Klimaanpassung zusammendenken

Im Anschluss an die Vorstellung der Analyseergebnisse gibt Frau Jolk aus dem Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Stadtverwaltung Hannover einen Input zum Thema Klimaanpassung in der Nordstadt. Die Stadtklimaanalyse sowie eine Befragung der Bevölkerung zu heißen und kühlen Orten im Sommer 2025 zeigen, dass die Nordstadt von Starkregen, vor allem aber bei Hitze deutlich belastet ist und dringender Handlungsbedarf besteht.

Im Rahmen eines Masterprojektes am Institut für Umweltplanung der Leibniz Universität Hannover werden parallel Entsigelungspotenziale per GIS-Tool für die Nordstadt ermittelt. Auch die Antworten der Quartiersgeher:innen werden dabei einbezogen. Zwei Studierende stellen die Herangehensweise vor. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden, sobald sie vorliegen, an die Stadtverwaltung und an FUSS e.V. weitergegeben.

Im letzten Teil des fachlichen Inputs widmen sich Frau Jolk und Frau Reithmeier dem Thema „Fußverkehr und Klimaanpassung zusammendenken“. Aufbauend auf den unterschiedlichen Ansprüchen der beiden

Themenfelder werden zur Vorbereitung der anschließenden Ideenfindung verschiedene gute Beispiele aus Hannover und anderen Kommunen vorgestellt. Dabei handelt es sich sowohl um Beispiele zu temporären Maßnahmen als auch baulichen für die langfristige Umsetzung. Neben Sitzgelegenheiten, Bepflanzungen, Wasserspendern, Sprühnebelsäulen und Spielgeräten werden auch mögliche begleitende Mitmachaktionen thematisiert.



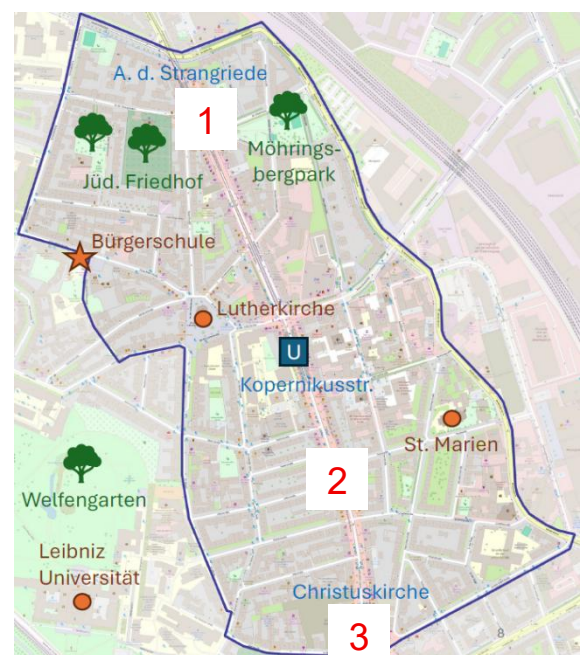
● **Abbildung 3:** Studierende der Leibniz Universität Hannover stellen ihr Projekt vor

4 Ideenfindung in Arbeitsgruppen

Im nächsten Teil der Veranstaltung geht es darum, mit den Teilnehmenden in Kleingruppen Ideen für temporäre Maßnahmen zu entwickeln. Betrachtet werden dazu drei unterschiedliche Standorte im Untersuchungsgebiet:

1. Platz An der Christuskirche/ Oberstraße
2. Einmündungen von Lilien- und Tulpenstraße in den Engelbosteler Damm
3. Platz zwischen Heisenstraße/ An der Strangriede und Engelbosteler Damm

Die Teilnehmenden teilen sich gleichmäßig auf vier Gruppentische auf, an denen jeweils ein Standort bearbeitet wird. Der Standort *An der Strangriede/ Heisenstraße* wird von zwei Gruppen parallel betrachtet, da hier das größte Interesse seitens der Teilnehmenden besteht. An den Gruppentischen liegen Karten und Fotos zu den Standorten aus. Außerdem stehen zur Dokumentation der Ideen verschiedene Arbeitsmaterialien wie Stifte, Klebezettel und Transparentpapier zur Verfügung. Anhand einer „Ideen-Matrix“ sammeln die Teilnehmenden ihre Ideen und ordnen diese den Themenbereichen Fußverkehrsförderung



und Klimaanpassung zu. Moderiert werden die Gruppen durch Herrn Riskowsky, Frau Reithmeier, Herrn Kaczmarek und Frau Schäfer.

Im nächsten Schritt werden die gesammelten Ideen und Anregungen zu den einzelnen Standorten von einzelnen Teilnehmenden aus allen vier Gruppen im Plenum vorgestellt.



● **Abbildung 4:** Vorbereiteter Gruppentisch (links) und Debatte in der Gruppe über einen Standort (rechts)

4.1 Ideen für den Standort: An der Christuskirche/ Oberstraße



● **Abbildung 5:** Gesammelte Maßnahmenideen (links) und Platzbereich vor der Christuskirche/ Oberstraße (rechts)

Vorschläge der Teilnehmenden:

Verkehr neu organisieren:

- Klare, barrierefreie Fußwege und klares Wegekonzept für Fuß- und Radverkehr
- Radbügel versetzen, um Wegeverbindungen für Zufußgehende freizuhalten
- (temporäre) Zebrastreifen an Verkehrsinseln
- Prüfen, ob der Engelbosteler Damm in eine Fahrradstraße umgewandelt werden kann

Aufenthalt und Klimaanpassung:

- Sitzbänke auf der südlichen Straßenseite der Oberstraße
- Pflanzkübel hinter die Sitzbänke
- Pflanzen zum Ernten wie Kräuter, Wein, Obst (Hochbeete), Urban Gardening anbieten
- Bäume in Oberstraße
- Temporäre Wanderbäume
- Begrünung des Dachs der U-Bahn-Station
- Sonnen- und Regenschutz: Rankpflanzen und/oder Sonnensegel vor der U-Bahn-Station und auf dem Platz weiter nördlich, als eine Art „Eingangstor“ in die Nordstadt
- Besprühungsanlage (Sprühnebel)

Aktionen, soziales Miteinander und Spielmöglichkeiten:

- Spieleausleihe
- Tauschschrank
- Teilnahme bei dem Projekt „Nette Toilette“
- Schachspiel auf dem Pflaster aufmalen
- Tischtennisplatten
- Workshop zu Pflanzen und Kräutern geben
- Vortrag zu rechtlichen Möglichkeiten bei Umgestaltungen im Straßenraum (Empowerment)

4.2 Ideen für den Standort: Lilien- und Tulpenstraße/ Engelbosteler Damm



● **Abbildung 6:** Ideen zur Umgestaltung (links) und Bereich der Einmündung Tulpenstraße (rechts)

Vorschläge der Teilnehmenden:

Aufenthalt und Klimaanpassung:

- Sitzgelegenheiten, unterschiedlich und kommunikativ
- Stromkästen, Litfaßsäulen etc. in temporäre Möbel integrieren
- Einfassung bzw. Grüne Wand
- Unterschiedliche Bänke/ Sitzmöbel, mobile Bänke, „Sonni-Bänke“
- Sitzgelegenheiten auf E-Damm
- Sitzgelegenheiten im Fahrbahnbereich

- Sitzmöglichkeiten für unterschiedliche Bedürfnisse (Höhe, Lehnen, Tische, die mit Rollstuhl nutzbar sind)
- Parklets auf Parkplätze stellen
- Beleuchtung verschönern
- Solarbank (mit der Möglichkeit, sein Handy aufzuladen)
- Leselampe mit Solarzelle und Stromspeicher
- alle Baumscheiben (die mit dem gefälltten Baum, die mit dem Bestandsbaum und die derzeit mit Asphalt versiegelte) temporär begrünen (z.B. mit Staudenpflanzen)
- Zwei Stellplätze am E-Damm mit Stauden begrünen
- Blumenampeln an Laternen
- „mobile Bäume“ oder Pflanzkübel
- Pflanzwände/ Grünwände als Sichtschutz/ Abgrenzung Richtung Tulpen- und Lilienstraße
- Sonnensegel bzw. Sonnenschirme
- Trinkwasserbrunnen
- Planschbecken für Kinder
- Wasserbecken für Vögel
- Wassernebel

Aktionen, soziales Miteinander und Spielmöglichkeiten:

- Grillecke
- Tische/ Tafel zum Zusammenkommen
- Straßenmusik
- Flohmarkt als Tagesaktion
- Bemalung von Gehwegen oder Fahrbahnen
- Veranstaltungstage bzw. Thementage mit Gastronomie, Gewerbe, Vereinen
- „Cornhole“-Spiel
- Street Tattoos, um die optische Wahrnehmung vom Engelbosteler Damm aus zu stärken
- Murrelbahn
- Tischkicker
- Spieleverleih (z.B. am Kiosk)
- „Kneippbecken“

Sonstiges:

- Taktile Leitung zur Klimabase
- Wenn mehrere Orte bespielt werden: Elemente mit Wiedererkennungswert oder wiederkehrende, einheitliche Farbe verwenden
- Fahrradbügel aufstellen (anstelle von Parkplätzen)
- Mobile Fahrradreparatur-Station

4.3 Ideen für den Standort: An der Strangriede/ Heisenstraße (Gruppe A)



● **Abbildung 7:** Ideen zur Umgestaltung (links) und der Bereich An der Strangriede/ Heisenstraße (rechts)

Vorschläge der Teilnehmenden:

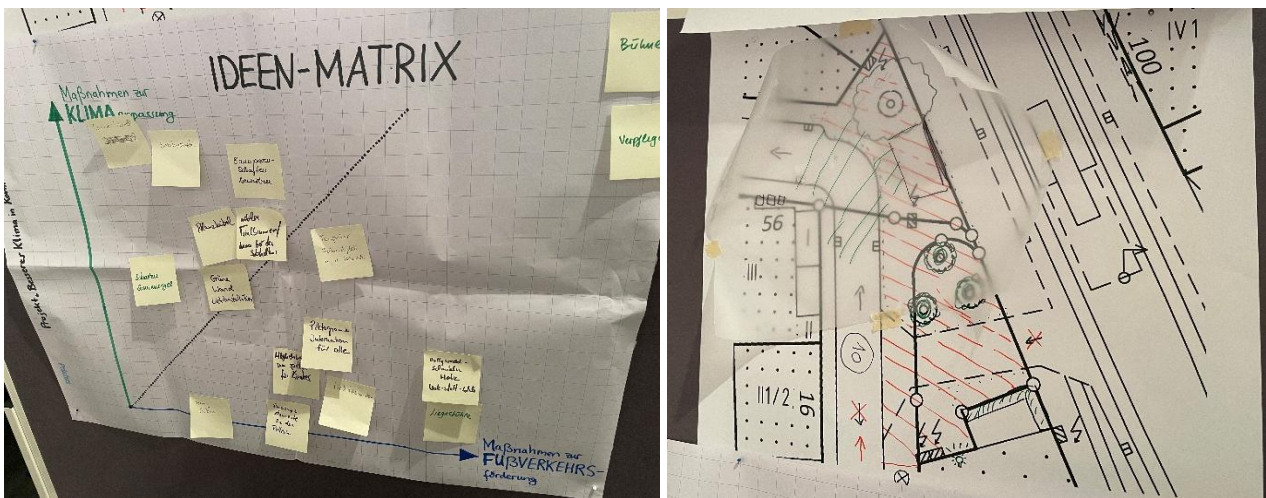
Aufenthalt und Klimaanpassung:

- Sitzbänke
- Kombination aus Sitzbank, Bepflanzung und Abstellmöglichkeiten
- „Sonni“- Bänke
- Trinkwasserbrunnen
- Mobile Wassernebelstationen
- Verträge zur Versickerung von Dachflächenwasser über die öffentlichen Grünflächen
- „Drainpflaster“ statt versiegelndem Pflaster
- Entsiegelung zwischen den Bäumen, z.B. durch temporäre Hochbeete, Urban Gardening
- Büsche auf den Baumscheiben zum Schutz der Bäume
- Unterpflanzung der Bäume -> Baumscheiben, Patenschaften
- Sonnensegel

Sonstiges:

- Poller farbig gestalten

4.4 Ideen für den Standort: An der Strangriede/ Heisenstraße (Gruppe B)



● **Abbildung 8:** Ideensammlung (links) und Planskizze zum Umgestaltungsvorschlag (rechts)

Vorschläge der Teilnehmenden:

Verkehr neu organisieren (siehe Planskizze oben rechts):

- Temporäre Sperrung der Durchfahrt zwischen Nord- und Südteil des Platzraumes (Ausnahme Feuerwehr, Rettungswagen)
- Temporär durchgängige Einbahnstraßenregelung in der Heisenstraße (Richtung: von der Lutherkirche nach Norden)

Aufenthalt und Klimaanpassung:

- wenig Sitzen
- Hollywoodschaukel aus Holz (Werkstatt-Schule)
- Liegestühle
- Grüne Wand, ggf. als Lichtinstallationen am Gebäude der Subkultur
- Baumpatenschaften bewerben
- Pflanzkübel aufstellen
- Platz als grüne Insel gestalten
- Schatten durch Sonnensegel
- Mobiler Trinkbrunnen, Wasserausgabe bei der Subkultur
- Sprühnebelstation

Aktionen, soziales Miteinander und Spielmöglichkeiten:

- Bühne
- Verpflegung
- Lichtinstallation
- Möglichkeit zum Spielen für Kinder
- Parcours-Elemente in Kombination mit den Pollern

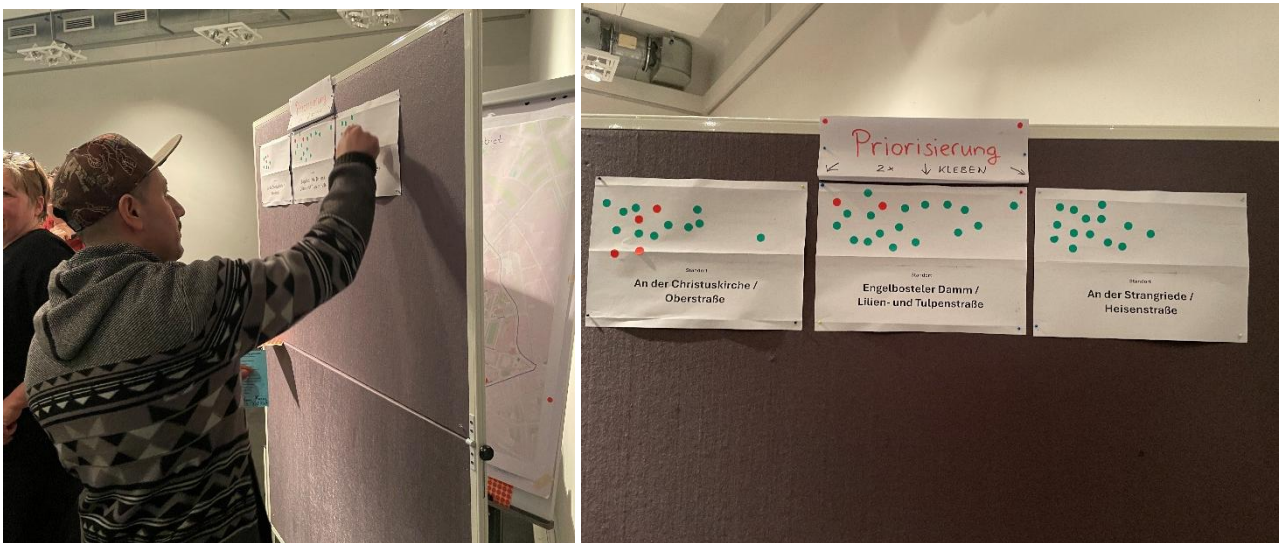
Sonstiges:

- Temporärer Fahrradparkplatz in der Heisenstraße
- Info-Plakate mit Piktogrammen, damit alle die Infos verstehen

5 Ausblick und Schlussworte

Bevor die Veranstaltung endet, markieren die Teilnehmenden mit Klebepunkten, welchen der drei betrachteten Standorte sie für die Sommeraktion bevorzugen. Dabei erhält der Standort Lilien- und Tulpenstraße Ecke Engelbosteler Damm die meisten Stimmen. Die Abfrage dient zunächst als Stimmungsbild. Im Nachgang werden die vorgeschlagenen Ideen durch Stadtverwaltung und FUSS e.V. auf ihre Umsetzbarkeit überprüft.

Des Weiteren motivieren Frau Reithmeier und Herr Riskowsky die Teilnehmenden, sich aktiv bei der Sommeraktion einzubringen. Hierfür können sogenannte Talentkärtchen ausgefüllt werden, auf denen festgehalten wird, wer bei welchen Aufgaben unterstützen möchte. Auch besteht die Möglichkeit für die Teilnehmenden, schriftlich Feedback zur Ideenwerkstatt zu geben.



● **Abbildung 9:** Ergebnisse der Priorisierung der Standorte für die Sommer-Aktion

Abschließend bedanken sich Herr Riskowsky, Frau Reithmeier und Frau Schäfer bei allen Teilnehmenden für die intensive Mitarbeit und die guten Anregungen.

Die Ergebnisse der Ideenwerkstatt bilden die Grundlage für den nächsten Teil des Projekts: die Aktion im Sommer 2026.